

[32005.] Am 20. October wurde ausgegeben:

**Zeitschrift**

für

**Bildende Kunst.**

VII. Jahrgang. 1. Heft (October 1871).

Inhalt: William Hogarth, von Carl Justi. — Meisterwerke der Kasseler Galerie. X. Familienbild von Gonzales Coques, von W. Bode. — Renaissance in Bayern, von W. Lübke. — Ein Bild zum Decamerone, von Eugen Blaas. — Ueber Frescomaltechnik, von J. A. Kranner. — Kunstliteratur: Preller's Odyseebilder, Holzschnittausgabe; Lübke's Geschichte der Architektur, 4. Aufl. — Notizen: Ueber den Stilllebenmaler B. van der Meer, von W. Schmidt; Zur Holbeinfrage.

Illustrationen und Kunstbeilagen: Hogarth's Bildniß. (Holzschn.) — Ein junger Gelehrter mit seiner Gattin, Delgemälde von Gonzales Coques, Stich von W. Unger. — Aus dem Kaiserhofe der Alten Residenz in München und Decoration aus dem Treppenhause daselbst, Holzschmitte nach Zeichnungen von J. Baldinger. — Decamerone, Delgemälde von Eug. Blaas, Stich von W. Unger etc.

Inhalt des Beiblattes „Kunstchronik“: Die Kunst bei der Friedens- und Truppen-einzugsfeier in Dresden. (Mit Illustr.) — Ein Brunnen für Cincinnati. — Schmitz, Der Dom zu Köln; Krüger, Landschaftsalbum vom Kriegsschauplatz. — Verbindung für histor. Kunst. — Galerie Gsell. — Goethedenkmal für Berlin. — Hennebicq. — Fund eines römischen Altars. — Aus Tirol. — Jos. Hoffmann. — Ferstel's Pläne zur Wiener Universität. — Florentiner Domschmuck. — Zeitschriften.

Berichte vom Kunstmarkt: Kupferstich-Doubletten-Auktion des Berliner Museums. — Wiener Kunstauktionen im Winter 1870-71. — Auktionsberichte von Berlin, Wien und Hamburg. — D. Mündler's Nachlaß. — Neue Auktions- und Lagerkataloge; Bücher; Kunstblätter. — Inserate.

Auf die Bedeutung der „Zeitschrift für bildende Kunst“ von neuem aufmerksam zu machen, dürfte bei ihrer Verbreitung in nahezu 2000 Exemplaren und der allgemeinen Anerkennung, welche sie ihrem Inhalte wie ihrer künstlerischen Ausstattung nach weit über Deutschlands Grenzen hinaus gefunden, kaum noch von Nothen sein, wenn nicht vielfach noch die Meinung vorherrschte, dass ihre Leser nur in den Kreisen spezifischer Kunstfreunde, Kenner und Liebhaber zu finden seien. Die Zeitschrift wendet sich vielmehr an das gesammte gebildete Publicum, von der Ansicht ausgehend, dass die Kunst in unserer Zeit wieder werden muss, was sie in früheren Glanzzeiten war, ein das gesammte Volksleben befruchtendes Culturelement, eine Herzensangelegenheit aller Stände, auf deren Gesittung, Verstandes- und Gemüthsbildung Wohlfahrt und Fortschritt der Völker und Staaten beruht.

Mit dem beginnenden neuen Jahrgange hat das Beiblatt „Kunstchronik“ eine Erweiterung erfahren, die, von einigen unserer angesehensten Kunsthändler angeregt, für den gesammten Kunsthandel von wesentlich praktischem Interesse ist. Es ist dies die neu eingeführte Rubrik:

**Berichte vom Kunstmarkt,** welche hauptsächlich dazu dienen soll, ein Organ für das von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehmende, sich mehr und mehr von dem Pariser Monopol befreiende

**Kunstauctionswesen** in Deutschland und Oesterreich zu schaffen, Angebot und Nachfrage auf dem Gebiete des Gemälde-, Kupferstich- und Curiositätenhandels zu erleichtern, über Preise werthvoller Kunstobjekte zu orientiren, Rechts- und Verkehrsfragen zu erörtern, kurz allen Interessen der Käufer und Verkäufer, Künstler und Aussteller zu dienen.

Aus diesem Grunde dürfte eine Versendung der Nr. 1 des neuen Jahrgangs der „Kunstchronik“ an Sammler, Liebhaber, Galeriebesitzer etc. wohl von Erfolg begleitet sein, zu welchem Ende ich eine Anzahl von

**Probenummern** den Handlungen, die sich dafür interessieren wollen, zur Verfügung stelle.

Das erste Heft des neuen Jahrgangs mit Nr. 1 der Kunstchronik steht ausserdem à 15 Ngr = 11¼ Ngr netto à cond. zu Diensten. — Der Ladenpreis des Jahrgangs (12 Monatshefte des Hauptblattes und 26 Nummern des Beiblattes) beträgt 6 M = 4½ M netto. Apart bezogen kostet das Beiblatt „Kunstchronik“ 1 M 20 Ngr = 1¼ M netto baar.

Leipzig, im October 1871.

E. A. Seemann.

[32006.] Zur Versendung liegt folgende Novität bereit:

**Die verschollene Kaiserstochter und ihr Kammerjude.**

Ein fürstliches Geheimniß aus der Zopfzeit

von

**Dr. Paul Vippert,**

Bibliothekar des Königl. statistischen Bureau in Berlin.

In einem starken Bande von ca. 25 Bogen 8. Eleg. brosch. Preis 20 Sgr ord.

Der durch bibliographische, culturhistorische und zahlreiche novellistische Arbeiten bereits in weiten Kreisen rühmlichst bekannte Herr Verfasser

hat in obigem Sensationsroman nicht allein ein sehr gelungenes sittengeschichtliches Bild à la Richl geliefert, sondern nebenbei auch dem so häufig verfehlten Hauptzweck jeder Unterhaltungsschrift, den Leser bis zur athemlosen Spannung zu fesseln, vortrefflich Rechnung getragen.

Die markige, schwungvolle Diction, vereint mit einem bedeutenden Aufwand schöpferischer Phantasie, welcher die starren historischen Facta durchwärmt und belebt, sichert der Novität die beifälligste Aufnahme auch seitens desjenigen Publicums, welches blasirt und übersättigt eine belletristische Neuigkeit nur mit Sähen und Achselzucken in die Hand nimmt.

Für Leihbibliotheken ist der Roman, der in den bedeutendsten Tageszeitschriften besprochen werden wird, absolut unentbehrlich.

Ich bitte deshalb, Ihren Bedarf gütigst zu verlangen. Ich expedire jedoch nur baar oder fest Verlangtes. Unverlangt nichts!

In fester Rechnung mit 40%, baar mit 50% und auf 6 Exempl. 1 Freierempl.

Berlin, im October 1871.

Friedrich Scherl's Verlag.

[32007.] Soeben erschien:

**Prüfung der Münzreformvorschläge der preussischen Regierung**

von

**Dr. August Eisenlohr.**

Nebst Nachtrag. 8. Brosch. 2 Ngr.

Der Verfasser tritt in kurzer und klarer Darstellung für das Dezimalsystem, Goldwährung und den Zweidrittelthaler (Gulden) als Münzeinheit auf. Wir bitten gef. schleunigst zu verlangen.

Heidelberg.

Carl Winter's Universitätsbuchhdlg.

[32008.] Soeben erschien:

**Zur Reformfrage**

des

**deutschen Schwurgerichts**

nebst

**einem Entwurf,**

das Verfahren bei dem Schwurgericht und dem Einzelrichter betreffend.

Von

**Eduard Cellarius,**

Großherzogl. Hess. Bezirksstrafgericht.-Sekretär.

Preis 10 Sgr ord., 7½ Sgr netto, 6 Sgr baar.

Vorstehende Schrift hat während der kurzen Zeit ihres Erscheinens außergewöhnliches, wenn auch wohlverdientes Aufsehen erregt.

Der Verfasser gibt über die Gebrechen und die Widersprüche der dermaligen Schwurgerichtsverfassung in gründlicher und einleuchtender Weise Aufklärung.

Nach den gemachten Vorschlägen wird dem Grundsatz der Selbstverwaltung des Volkes vorzugsweise Rechnung getragen und erfreuen sich solche nach der Meinung erfahrener Juristen des Vorzugs, daß sie praktisch durchführbar sind.

Die populäre Schreibweise des Verfassers macht die Abhandlung auch dem nichtjuristischen Publicum zugänglich.

Kassel, den 1. October 1871.

Julius Cellarius.